:::**STOP** CAPITALISM. IMPERIALISM. WAR:::



Beiträge und Bestellungen an anti.G8@web.de

Nr.4 // Juni 2007





Die Revolution sagt: „Ich war. Ich bin". Ich werde sein"

::::: Zeitung gegen den G8- Gipfel // 3-monatiges MagdeburgInfo:::::::

* 4. Ausgabe // Juni 2007

:::INTRO:::

Nach langem Warten ist sie da. Diese *Rabatz* Ausgabe wird garantiert nicht die letzte sein. Aber dazu später...im nächsten Heftchen wird ein ausführliches Statement der Redaktion dazu folgen.
Diese Zeitung dient als Sprachrohr der linken Szene in Magdeburg. Linksradikale Inhalte können transparent gemacht werden sowie Raum für Diskussion und Information bieten . Sie lebt durch eure Beteiligung. Also, flink in die Tasten gehauen und per Mail an unsere Adresse.

In dieser Ausgabe findet ihr einen Bericht eines Madeburger Antifaschisten zu seinen aufregenden Erlebnissen in Rostock am 2.6.07. Desweiteren widmen wir uns der Auswertung vergangener Veranstaltungen. Neben weiteren lesenswerten Beiträgen folgt zum Schluß ein Fotoroman aus der Schweiz zu den Themen Demoverhalten, Repression und Aussageverweigerung. Termine und überarbeitete Adressen wie gewohnt auf den letzten Seiten....also dann
Viel Spass beim lesen.

Die 314 RedaktionsmitgliederInnen



Inhalt:

Redaktionsschluß für die 5. Ausgabe: 15. September 2007
Beiträge an: anti.G8@web.de

Erlebnisbericht / 02.06.07 / Internationale Grossdemo in Rostock



Endlich ist es soweit! Die Proteste gegen den G8-Gipfel mögen beginnen. Nach vielem Trouble im Vorfeld, wie bundesweite Razzien und der öffentlichen Denunziationskampagne gegen den G8 Widerstand, erwarteten wir mit Spannung die große Auftaktdemonstration in Rostock.
Also dann, früh aufstehen, Sachen packen und ab zum Vortreffpunkt am ZOB.

Dort angekommen, ergab sich vor meinen Augen das erste merkwürdige Schauspiel des heutigen Tages: Ältere Herren, welche in Presswurst ähnlichen Polizeianzügen steckten. Mit Hilfe einiger, wenig disziplinierter Schäferhunde, wollten sie ein Eindringen in den Hauptbahnhof unsererseits verhindern. Einige GenossInnen und ich konnten nur mit dem Kopf schütteln und die naiven Apparatsmarionetten zu recht weisen.
Jetzt konnte sich der mittlerweile beachtlich aufgeladene Mob von 50- 60 Leuten, vor dem Aufgang zum Bahnsteig sammeln. Dort versuchten die Bullen erneut uns an der Abfahrt zu hindern. Nach einigen erfolglosen Durchbruchversuchen entschlossen wir uns einfach aussen herum zu gehen. Die anscheinend ortsfremden und aus der Sachsen- Anhaltinischen Provinz angekarrten Bullen konnten dem Treiben nur hilflos zu sehen.
Die ersten Schikanen an diesem noch so jungen Tag haben wir damit hinter uns gelassen und schließlich den Zug Richtung Rostock bestiegen. Der Zug füllte sich von Bahnhof zu Bahnhof stetig mit weiteren G8-GegnerInnen.
Der ein oder andere Neo- und Altnazi, welcher zum mittlerweile abgesagten Aufmarsch in Schwerin wollte, wurde auch getroffen (überwiegend direkt ins Gesicht). Dies führte auch bei der Polizei zur Einsicht, dass die Nazis in Schwerin eh nichts verloren hätten und lieber zu Hause bleiben sollten. ...
...und weiter geht's. Je näher wir Rostock kamen, desto voller und damit auch enger wurde es im Zug.
Schon am Rostocker Hauptbahnhof wurde uns klar, dass dies eine Großdemo wird. Es war einfach unbeschreiblich voll und wir benötigten fast 30 Minuten um vom Zug bis vor dem Bahnhof zu gelangen. Auf dem Bahnhofsvorplatz/ Platz der Freundschaft bot sich ein ähnliches Bild, alles voller Menschen. Trotzdem trafen wir viele FreundInnen und GenossInnen.
Schließlich reihten wir uns im vorderen Teil des internationalen/ revolutionären Blockes ein. Der Demozug, mit wahnsinnig vielen Menschen aus den unterschiedlichsten Teilen der Erde, setzte sich mit ca. 60.000- 80.000 Menschen in Bewegung. Neben vielen internationalen Redebeiträgen und Parolen herrschte eine recht kämpferische und entschlossene Stimmung. Im Verlaufe der Demo kam es immer wieder zu direkten Aktionen gegen Banken und andere Grosskonzerne.

Als wir dem Platz der Abschlusskundgebung näher kamen, merkte jemand, dass es weiter vorne zu Angriffe der Polizei auf die Demo kam. Nach kurzer Beratung beschlossen wir das Fronttransparent (unseres Blockes) einzupacken und uns durch das Bilden von Ketten zu schützen. Die Bullen hatten sich schon durch den gesamten Block der Interventionistischen Linken (IL) geprügelt, als sie sich plötzlich einer Front von Fahnenstangen gegenüber standen.



No Pasaran! Hier kommen die Bullen nicht durch...

Es zeigte sich deutlich der Vorteil von Kettenbildung und der von langen Fahnenstangen der Türkischen GenossInnen, denn nur so gelang es uns die Bullen aufzuhalten ***(Dies sollte für uns alle ein Hinweis sein endlich mal bei jeder Demo in Ketten zu laufen).***
Danach ging es für die Deutsche Polizei erstmal nur Rückwärts. Der Stein- und Flaschenhagel war aber auch ziemlich dicke. Da wurde es einigen überharten Texas-Rangern aus Berlin ziemlich schummrig.
Nach einigen Minuten klärte sich die Situation auf – die Demo war beendet und die Lautsprecherwagen zogen sich zurück und die Bullen ebenso. Leider passierte etwas, was auch häufig bei solchen Gross-Demos vorkommt, unsere Bezugsgruppe verlor sich aus den Augen. Wir beschlossen daher, einen Abstecher in die City zu machen, um uns mal etwas besser in Rostock umzuschauen.
Auch hier kam es überall zu kleineren Scharmützeln mit den Bullen und direkten Aktionen.
Als wir wieder zurück zum Stadthafen gingen, konnten wir beobachten, wie die Polizei immer stärker versuchte auf das Konzertgelände (direkt am Hafen) zu gelangen. Doch obwohl schon ein Räumfahrzeug und ein Wasserwerfer im Einsatz waren und die Polizei relativ massiv Tränengas einsetzte, waren wir immer noch stark genug diese Angriffe abzuwehren.

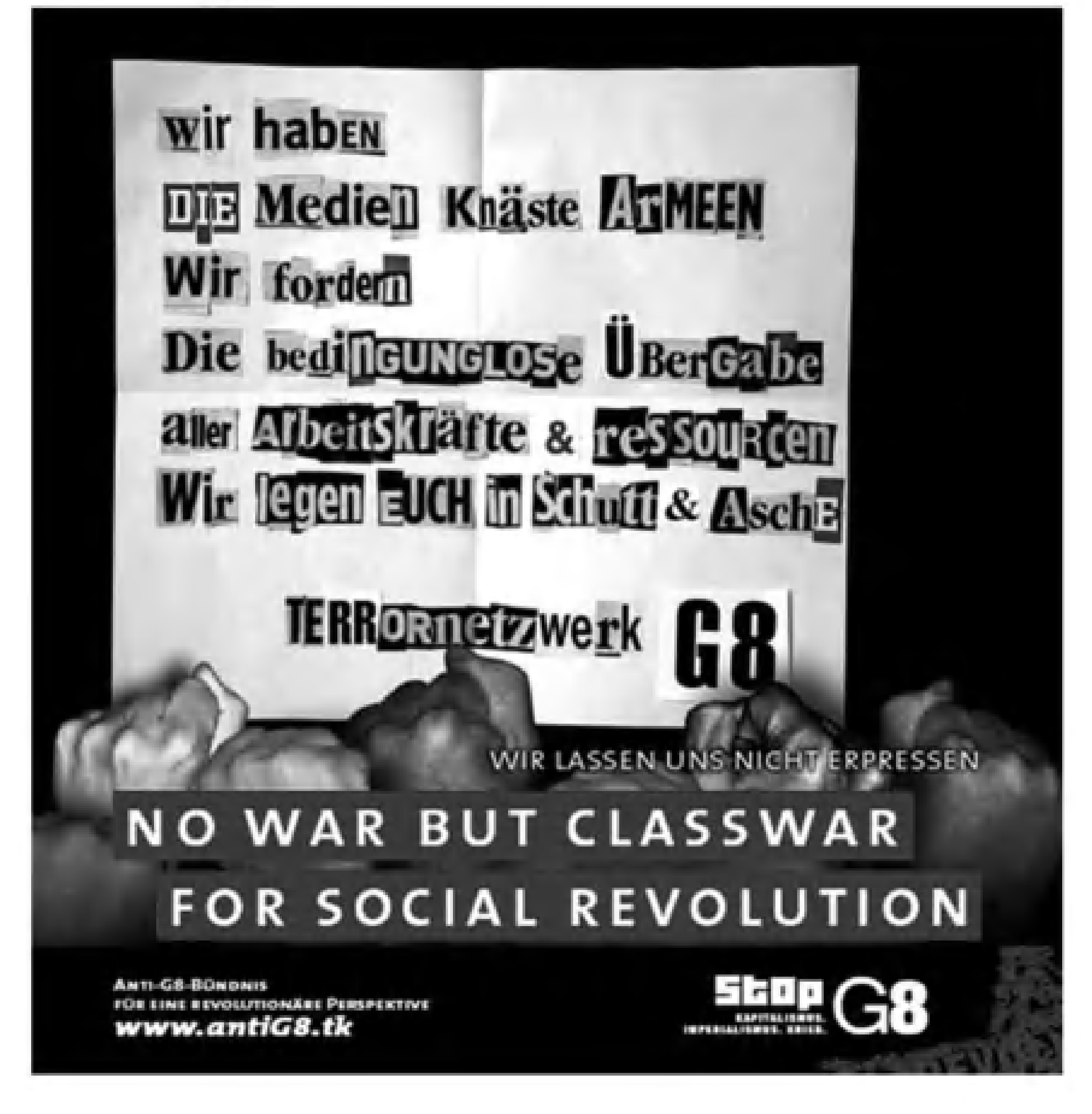
Dies hielt einige Zeit an, jedoch spitzte sich die Situation weiter zu und die Angriffe der Bullen wurden heftiger.

Um den Zug Richtung Magdeburg erreichen zu können, setzten wir uns in den frühen Abendstunden in Richtung Bahnhof in Bewegung. Es war eigentlich die gleiche Prozedur wie auf der Hinfahrt, zuerst wurde das modische Aussehen eines Nazis aufgebessert und danach sich in einen überfüllten Personenzug gedrängt, der erst leerer wurde je weiter wir nach Sachsen-Anhalt fuhren...

Fazit: Aufregender Tag, lohnenswerter Besuch in Rostock, ca. 500 verletzte Bullen, doppelt so viel verletzte DemonstrantInnen.
Abschließend bleibt zu sagen, das es auch heutzutage möglich ist offensiv kämpferische Demos durchzuführen, fern ab von den üblichen schikanösen Auflagen der sogenannten Versammlungsbehörden. Durch die Geschlossenheit und Solidarität, welche untereinander zu spüren war, blieb den Bullen heute oftmals nur der Rückzug übrig.

Ein junger Antifaschist aus MD





2.6.07 / Redebeitrag des Netzwerkes für die Freiheit der politi. Gefangenen

Auf der Rostocker Großdemo "Eine andere Welt ist möglich" am 2. Juni, den 40.Todestag Benno Ohnesorgs, konnte diese Rede des "Netzwerk Freiheit für alle politischen Gefangenen" auf Grund des brutalen Politeieinsatzes nicht zu Ende gehalten werden. Aus diesem Grunde dokumentieren wir diesen Beitrag.

Solidarität ist unsere Waffe!

Heute jährt sich der 40.Todestag Benno Ohnesorgs, der anlässlich einer Demonstration gegen den Schah aus Persien am 2.Juni 1967 erschossen wurde. Der Polizist, der die tötenden Schüsse auf Benno abfeuerte, hieß Kurras.Der Berliner Senat und die Springerpresse rechtfertigten diese Tat.Logisch und konsequent ist aus herrschender Sicht, dass der Polizist Kurras wegen der Erschießung Benno Ohnesorgs freigesprochen wurde.
Geschichte wiederholt sich
Im Sommer 2001 wurde Carlo Giuliani während der Anti G8 Proteste in Genua von Polizisten erschossen. Auch hier wurden DemonstrantInnen eingeknastet und die Regierung und ein großer Teil der Medien rechtfertigten die Erschießung Carlos.Folglich laufen die italienischen Polizisten noch frei herum.Repression ist Teil globaler Herrschaftssicherung.

Was die beiden Morde eint, ist der staatliche Versuch radikalen Widerstand einzuschüchtern und wenn möglich zu zerschlagen. Doch die Palette der Herrschenden ist lang. Sie erstreckt sich von Bespitzelung über Gefangenschaft bis hin zu Folter und Mord.So gibt es wie überall auf der Welt auch hier in der BRD dutzende politische Gefangene aus den verschiedensten Kämpfen. Einige davon, wie Christian Klar seit über 24 Jahren inhafiert. Neben ihm noch weitere 2 ehemalige Militante der RAF eingeknastet. Die große Zahl politischer Gefangenen mit migrantischen Hintergrund in der BRD, vor allem der türkischen und kurdischen GenossInnen verdeutlicht wie weit auch auf diesem Gebiet die sogenannte Globalisierung voranschreitet.



Überall auf der Welt gibt es politische Gefangene, die gegen die imperialistische

Globalisierung kämpften und kämpfen. Diese Gefangenen sind alle weggesperrt, weil sie sich von ihrer Geschichte nicht distanzieren.

Kollektivität als Antwort
Gerade die Kriminalisierungsversuche gegenüber der Protestbewegung gegen den G8 durch BKA und Bundesanwaltschaft haben gezeigt wie wichtig Solidarität und eine kollektive Antwort sind. Diese Solidarität auf internationalistischer Basis muß gerade auch unseren Gefangenen gelten und sie als aktiven Bestandteil unserer Bewegung begreifen und unterstützen.

Zuletzt wollen wir noch darauf hinweisen, dass sich im Herbst der 30. Jahrestag des Todes unserer GenossInnen Andreas, Gudrun und Jan im Knast in Stuttgart Stamheim jährt. Wir rufen Euch auf: Verhaltet euch dazu auf lokaler Ebene und organisiert und unterstützt Aktivitäten dazu. Achtet auf Ankündigungen auf www.political-prisoners.net!Solidarität mit den Gefangenen aus der RAF, Action Directe, der DHKP-C, der PCP-M, den Roten Brigaden, der Grapo!Solidarität mit den Gefangenen aus der baskischen Linken und den lateinamerikanischen Befreiungsbewegungen! Solidarität mit allen Gefangenen Revolutionären weltweit!Die Revolutionären Gefangenen sind unsere Würde! Freiheit erkämpfen!Für einen kämpferischen Anti G8 Widerstand!

Netzwerk Freiheit für alle politischen Gefangenen



Offener Politkanal bei *RadioLora:*
Jeden So. 18- 20 Uhr + Do. 10- 12 Uhr





Im folgenden berichten wir über die Aktivitäten zum ersten Mai 2007. Hauptaugenmerk liegt natürlich bei der Demonstration in Magdeburg. Darüber hinaus gibt es eine, garantiert nicht vollständige, Auflistung über weitere Aktionen zum diesjährigen ersten Mai.

Kämpferischer 1. Mai in Magdeburg

Am 1. Mai 2007 fand in Magdeburg eine Demonstration unter dem Motto "Die Grenze verläuft nicht zwischen den Völkern sondern zwischen oben und unten! Gemeinsam kämpfen für eine Welt ohne Ausbeutung und Unterdrückung!" statt. Ein Bündnis aus linksradikalen Gruppen, Bürgerinitiative Montagsdemo und verschiedenen kommunistischen Parteien riefen zur Demo auf.
Um 10 Uhr begann die übliche Maiveranstaltung des DGB´s. Mehrere hundert Menschen befanden sich zwischenzeitlich auf dem Platz. Für Grillwürstchen, laues Bier und lasche Reden wurde ausreichend gesorgt.
Gegen 12 Uhr sammelten sich dann am Demoauftaktpunkt (Alter Markt/ Westeingang) die Leute. Die Transparente wurden entrollt, Flugblätter wurden unter die Leute gebracht und mensch stimmte sich auf eine kraftvolle Demo ein. Anschließend kam es zu einem Angriff



der Bullen auf GenossInnen welches ein Anti-G8 Transpi hielten. Die Bullen entwendeten es schließlich trotz aktiver Gegenwehr. Resultat waren Ingewahrsamnahmen,
Personenkontrollen und eine sehr angespannte Atmosphäre schon zum Anfang. Der Beginn der Demo verzögerte sich daher um eine Stunde. Die DemonstrantInnen solidarisierten sich mit den Betroffenen und warteten bis zum Abschluss der Bullenkontrollen.
So war es denn ca. 13 Uhr, als die Demonstration mit 200 bis 250 TeilnehmerInnen starten konnte. Im vorderen Teil liefen bürgerliche Kräfte und im hinteren Teil befand sich der revolutionäre Block. Redebeiträge machten auf die Situation unserer Klasse, den Angriffen des Kapitals und auf den kommenden G8-Gipfel in Heiligendamm aufmerksam. Des weiteren wurden Grußbotschaften von den revolutionären Maidemos in Stuttgart, Nürnberg und der Schweiz vorgelesen. Begleitet wurde der Demozug von Hundertschaften der Bullen. Es kam im Verlauf der Demonstration immer wieder zu Provokationen und Kontrollen der Bullen. Dennoch ließen wir uns nicht einschüchtern und konnten die Demo am Hauptbahnhof abschließen.

Fazit:
Gute Beteiligung, entschlossene Stimmung, und schönes Wetter.
Das Bedürfnis sich gegen die herrschenden Verhältnisse zu wehren ist ungebrochen. Die Demonstration konnte antikapitalistische Akzente setzen, und stellte eine Ergänzung und Alternative zum jährlichen DGB Prozedere dar.
Genug gute Gründe es im nächsten Jahr wieder zu



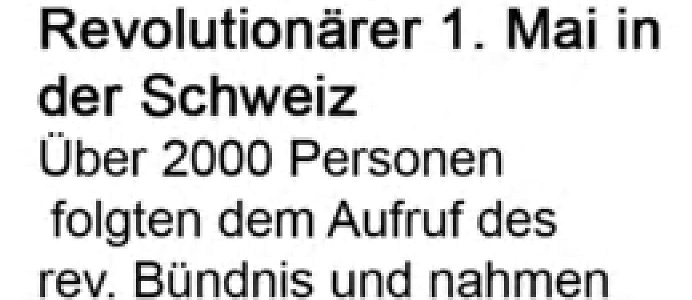
versuchen. Auch im kommenden Jahr soll an der Erfahrung angeknüpft werden und wieder wird eine unabhängige 1. Maidemo in Magdeburg stattfinden.
In diesem Sinne:
Bis zum nächsten Jahr

Hoch die Internationale Solidarität!
Für die soziale Revolution weltweit!

Gruppe Internationale Solidarität [Magdeburg], 01.05.07
www.intersol-md.org (Infos, Hintergründe, Berichte…)
Vielen Dank an alle die diese Demo unterstützt haben. Solidarische Grüsse gehen raus an die vielen Menschen, welche die Erde am heutigen 1. Mai zum beben gebracht haben.

weitere Berichte:





Revolutionärer 1. Mai in der Schweiz

Über 2000 Personen folgten dem Aufruf des rev. Bündnis und nahmen an der rev. 1. Mai Demo in Zürich teil...anschließend jede Menge Steine und Böller auf Bullen, Banken und Autos gehen kaputt...103 Festnahmen, 8 Jugendliche wurden mehrere Wochen eingeknastet...durch anschließende aktive Antirepressionsarbeit konnten die Freilassungen erwirkt werden...auch Maidemos in Basel, Bern und Winterthur

Revolutionärer 1. Mai in Nürnberg

150 Neonazis wollten durch Nürnberg demonstrieren...über 3000 Menschen beteiligten sich an der revolutionären 1. Mai Demonstration, die von Gostenhof in die Südstadt zog, wo sich die TeilnehmerInnen den Nazis aktiv entgegenstellten... zahlreiche AntifaschistInnen durch Polizeibeamte verletzt

Revolutionärer 1. Mai in Stuttgart

AntiG8 Block auf Gewerkschaftsdemo...anschließend etwa 400 Menschen auf revolutionärer Demo...Farbbeutel auf SPD- Büro wurden geworfen...den Abschluss bildete das internationalistische 1. Mai Fest, mit Essen, Getränken, und Infotischen

Revolutionärer 1. Mai in Hamburg

Bei gutem Wetter und bester Stimmung demonstrierten ca. 1200 Menschen durch St. Pauli und das Schanzenviertel...da sich die Bullen dieses Jahr einigermaßen zurückhielten, konnte die Demonstration nach anfänglichen Schwierigkeiten störungsfrei durchgeführt werden...damit entwickelt sich die Demo im fünften Jahr weiterhin positiv

Revolutionärer 1. Mai in Berlin ("20 Jahre Kreuzberger Aufstand")

Viele Festnahmen im Verlaufe der Walpurgisnacht...
traditionelle 13 Uhr Demo mit rund 1000 Teilnehmer-Innen...bunter EuroMayday gegen 14 Uhr mit ca. 5000- 6000 Menschen...8000- 10000 Leute auf 18 Uhr Demo ...feste Ketten, kraftvolle Stimmung...anschließend einzelne Scharmützel und Feuer in Kreuzberg, Friedrichshain,
Prenzlauer Berg...

1. Mai in Istanbul

Die Regierenden in der Türkei versuchten erneut, den Tag der Werktätigen mit „Repression, Unterdrückung und Blut" zu verhindern...heftige Schikanen und Angriffe der Bullen gegen die DemonstrantInnen...der OrganisatorInnenkreis wurde im Vorfeld festgenommen und es folgten 1000 weitere Festnahmen...dennoch kämpferische Demonstration mit mehreren tausend Menschen und aktive Gegenwehr gegen die Bullenangriffe

Etc.



Wir haben erneut ein kurzes **Interview** mit der Autonomen Antifa Magdeburg geführt. Hier kommt es....

Rabatz Redaktion: Welchen Hintergrund hatte eure Aktion am 11.5.07 ?
AAMD: Anlass war das jährliche Gedenken an Torsten Lamprecht und die neuerlichen Angriffe der deutschen Repressionsorgane gegen Anti G8 Strukturen.



In der Nacht vom 8.-9. Mai 1992 griffen 50- 60 bewaffnete Neonazis eine Geburtstagsparty von Punks an den Magdeburger Elbterassen an. Etliche Schwerverletzte Punks und der Tod von Torsten Lamprecht waren die schrecklichen Folgen. Die ankommende Polizei griff nicht ein, sondern als die Faschos abgezogen waren schikanierten sie die Angegriffenen Punks.
Torsten starb drei Tage später im Krankenhaus.

Redaktion: Wie gestaltete sich eure Aktion und welchen Verlauf nahm sie?
Geplant war eine Gedenkkundgebung auf dem Zentralen Platz (Reuterallee/ Breiter Weg) durchzuführen. Mit anfangs 90 Personen war die Kundgebung gut besucht, und so entschlossen wir uns eine Demonstration zu Torstens Grab zu machen. Diese wurde dann spontan bei den Bullen angemeldet.

Redaktion: Und das lief dann alles ruhig ab?
Leider nicht. Ein martialisches Aufgebot der Bullen versuchte, die mittlerweile 120 DemonstrantInnen, ständig zu provozieren und anzugreifen. Es kam zu mehreren Zwischenfällen wo es galt Gegenwehr zu leisten und kühlen Kopf bewahren.
Später konnten wir dennoch die Demo am Neustädter Friedhof abschliessen. Ein Kranz wurde auf dem Grab von Torsten gelegt sowie eine schweige Minute abgehalten.

Redaktion: Ein kurzes Fazit deinerseits....
... es war eine recht kraftvolle Demo mit , für magdeburger Verhältnisse, recht vielen Leuten. Das aggressive Verhalten seitens der Bullen hat es auch dieses mal nicht geschafft uns einzuschüchtern,
und wir werden die notwendigen Aktionen unerbittlich weiterführen...

An dieser Stelle sollte auch noch mal zum Offenen Antifa Treffen Ende Juni eingeladen werden. Es wird am 28.06.07, um 18 Uhr im BUND (Olvenstedter Str. 10, Magdeburg- Stadtfeld, 2. Etage) stattfinden. Mehr Infos solltet ihr auf der Homepage der AAMD finden: www.aamd.de.md

Auswertung Infoveranstaltung am 8. März

Am 8. März, dem internationalen Frauenkampftag fand im B.U.N.D. ab 18. Uhr eine Infoveranstaltung der Frauengruppe Magdeburg zum Thema „Frauenhandel und Zwangsprostitution“ statt. Zu dieser Veranstaltung luden wir als Referentin eine Mitarbeiterin der Frauenberatungsstelle „Vera“ ein, welche sich gegen Frauenhandel und Gewalt an Frauen im Migrationsprozess einsetzt. Die Beratungsstelle kämpft sich gegen geschlechtsspezifisch ausgerichtete Diskriminierung und die Ausbeutung von Frauen.

Frauenhandel und Zwangsprostitution bedeuten immer die Verletzung fundamentalster Menschenrechte der Frauen. Denn jeder Mensch hat ein Recht auf ein Leben ohne Gewalt. Vera bietet von Menschenhandel betroffenen Frauen Beratung, Begleitung und Schutz.

Die Infoveranstaltung wurde von 35 Leuten aus verschiedenen Spektren besucht und es herrschte reges Interesse. Es gab einen Infotisch, wo frau/mann diverse Artikel zum Thema Antisexismus erwerben konnte, vom Umhängebeutel bis zum T-Shirt und natürlich jede menge Infomaterial.

Nach der Infoveranstaltung gab es eine Diskussions- bzw. Fragerunde und anschließend wurde der Film „Lilja 4 ever“ gezeigt, welcher das Referat abrundete und die ausweglose Situation von betroffenen Frauen noch einmal verdeutlichte.

Der anschließende Text zum Thema „Die Ware Frau“ soll noch einmal einen Überblick über die Entwicklung des Frauenhandels, deren Hintergründe und welche Unterstützungsmöglichkeiten es gibt, dokumentieren.
Wollt Ihr mehr wissen, dann schaut einfach in unseren angegebenen Quellen nach!

Die Ware Frau
Frauenhandel und Zwangsprostitution(*1*)

„Frauenhandel ist eine moderne Form der Sklaverei und muss als massiver Verstoß gegen Menschenrechte kompromisslos und wirksam bekämpft werden“.

Europa ist einer der größten Handelsplätze einer modernen Sklaverei, die in ihrer Grausamkeit und Menschenverachtung den alten ‚Vorbildern' in nichts nachsteht. Im Folgenden soll es darum gehen, wie Frauen unter

Ausnutzung von Zwangslagen als Handelsgut in wohlhabendere Länder geschleust werden.
Von Frauenhandel ist dann zu sprechen, *„wenn Frauen mittels Täuschung, Drohungen, Gewaltanwendung angeworben werden und im Zielland zur Aufnahme und Fortsetzung von Dienstleistungen und Tätigkeiten gebracht oder gezwungen werden, die ausbeuterisch oder sklavenähnlich sind"*.

Es wird der Handel von Frauen in 3 Kategorien unterschieden: a) in die Ehe; b) in illegale Beschäftigungsverhältnisse und c) in die Prostitution. Im Folgenden soll ausschließlich letztgenanntes betrachtet werden. Der internationale Frauenhandel ist weltweit organisiert, jedoch lässt sich wenig zuverlässiges Zahlenmaterial finden. Schätzungen der UN gehen dennoch davon aus, dass jedes Jahr weltweit etwa 7oo.ooo Frauen und Mädchen verschleppt und zur Prostitution gezwungen werden. Etwa 5oo.ooo werden jährlich zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung in EU-Länder geschleust.

Der Handel mit der Ware Frau fährt dabei mehr Gewinne als der mit Drogen und Waffen ein. Weltweit werden 15 Milliarden $, europaweit zwischen 7-13 Milliarden $ pro Jahr durch Frauenhandel und Zwangsprostitution eingenommen.
Die Profite sollen in den letzten zehn Jahren um 400% gestiegen sein. Für Deutschland kann davon ausgegangen werden, dass durch ein Opfer in der Prostitution jährlich zwischen 35.000 - 100.000 Euro Umsatz erzielt wird.

Auch für Deutschland gibt es keine genauen Zahlen, wie viele Frauen wirklich hierher verschleppt werden. Real können nur jene Fälle nachgewiesen werden, die zur Anzeige kommen. In Deutschland waren es im Jahre 2005 317 abgeschlossene Verfahren mit 642 nachgewiesenen Opfern von Menschenhandel. In den letzten Jahren wurden in Deutschland durchschnittlich pro Jahr etwa 1.ooo Frauen registriert, welche Opfer von Menschenhandel geworden sind. Es ist anzunehmen, dass dies nur die Spitze des Eisberges darstellt. Schätzungen gehen von mehr als 1o.ooo betroffenen Frauen aus. Diese Zahl ist sicher realistischer, wenn mensch betrachtet, dass allgemein bei Sexualdelikten von einer Dunkelziffer von 1:20 ausgegangen wird. Die wahren Ausmaße liegen allerdings im Dunkeln. Vor 1989 stammte ein Großteil der betroffenen Frauen aus afrikanischen Ländern, mittlerweile sind ca. 80% der Opfer aus mittel- und osteuropäischen Staaten.
Betroffene Frauen/Mädchen sind meist zwischen 18 und 25 Jahren. Aber auch Minderjährige sind unter den Opfern. Die perfide Systematik ist durchweg gleich. Frauen werden auf unterschiedliche Weise, aber immer mit Hilfe von falschen Versprechungen zu angeblich legaler Arbeit in Deutschland angeworben.

Meist wird ihnen eine Arbeitsstelle im Ausland mit guten Verdienstmöglichkeiten in Gastronomie, im Hotelgewerbe oder im Privathaushalt versprochen. Anwerbende Männer gaukeln den Frauen oftmals die große Liebe inklusive Heirat vor. Die Frauen folgen ihnen vertrauens- und hoffnungsvoll.
Mensch stellt sich natürlich die Frage, weshalb jene Frauen den Versprechungen der AnwerberInnen scheinbar leichtfertig Glauben schenken und ihnen in ein zumeist völlig fremdes Land folgen?

Eine der Hauptursachen liegt in der häufig prekären Lebenssituation der betroffenen Frauen. Zwischen Deutschland und den Herkunftsländern der betroffenen Frauen wie beispielsweise der Ukraine oder Weißrussland herrscht ein eklatantes Wohlstandsgefälle. Der Alltag der Frauen ist meist geprägt von Armut und Perspektivlosigkeit. Dazu haben Mädchen/Frauen häufig einen erschwerten Zugang zu Bildung und Ausbildung. Sie sind dementsprechend überproportional von Arbeitslosigkeit betroffen. Dennoch sind sie oftmals für die Ernährung ihrer Familien zuständig, haben Kinder und Eltern zu versorgen. Stehen jene Frauen im Arbeitsprozess, so verdienen sie meist viel weniger als Männer. Migration scheint hier als eine Möglichkeit, auszubrechen. Das westliche Europa lockt durch Wohlstand und die Frauen hegen die Hoffnung Geld für sich und ihre Familien zu verdienen. Eben jenen Wunsch machen sich die Menschenhändler zu nutze.
Aufgrund ihrer wirtschaftlichen Situation sind die betroffenen Frauen demnach auf Verdienstmöglichkeiten im Ausland angewiesen, haben aber so gut wie keine Möglichkeiten dem legal nachzugehen. Die restriktive Einwanderungspolitik Deutschlands macht nur in den seltensten Fällen eine legale Einreise zur Arbeitsmigration möglich.(*2*)
Oftmals erst im Zielland angekommen, werden sie sich der schrecklichen Täuschung bewusst. Erst einmal in den Fängen der Händler/Zuhälter vor Ort geraten, ist es fast unmöglich sich aus dieser Situation zu befreien, denn sie verfügen über eine schier unerschöpfliche Auswahl brutalster und unmenschlichster Druckmittel, um die Frauen in der Abhängigkeit zu halten. Die Frauen werden erpresst, Schulden bei den Schleppern für Transport und falsche Pässe „abzuarbeiten“, Ausweispapiere werden ihnen abgenommen.



Es wird gedroht, die Familien der Frauen von deren Tätigkeit zu unterrichten, welche häufig im Glauben sind, ihre Frau/Tochter/Schwester würde im Gastronomiebereich o.ä. das große Geld verdienen.(*3*) Aufgrund der zumeist fehlenden Aufenthaltserlaubnis ist ihr Status ‚illegal'. Gerade durch diesen Umstand sind den Drohungen und Erpressungen durch die Zuhälter Tür und Tor geöffnet. Denn werden jene Frauen ohne eine Aufenthaltserlaubnis angetroffen, werden sie ausgewiesen oder abgeschoben.
Weiteres Druckmittel ist die oft nicht vorhandene Arbeitserlaubnis. Denn in Deutschland wurde Prostitution vor einigen Jahren legalisiert und gilt seitdem als völlig gewöhnliche Arbeit. Dem entsprechend benötigt eine Frau, welche aus einem Land außerhalb der EU kommt, perfiderweise eine Arbeitserlaubnis. Nach der Gesetzeslage ist es unerheblich, ob jene Frau freiwillig arbeitet, gezwungen wird bzw. ausgebeutet und erpresst wird. Sie arbeitet illegal, bzw. hält sich illegal in Deutschland auf. Dies ist Grund genug für die Behörden auszuweisen oder abzuschieben bis hin zur Abschiebehaft. Das Händler und Zuhälter gegen fundamentale Menschenrechte der Frau verstoßen, scheint irrelevant – relevanter scheint, dass sie gegen aufenthaltsrechtliche Regelungen verstößt.
Auch für betroffene Frauen aus den neuen EU-Ländern hat sich nach dem Beitritt die rechtliche Situation nicht groß geändert. In ihrem Fall fällt zwar der Druck der Illegalität des Aufenthaltes weg, dennoch haben sie keinen freien Zutritt zum deutschen Arbeitsmarkt. Die Aufnahme geregelter Arbeitsverhältnisse ist bei den rigiden Vorschriften so gut wie unmöglich. Werden sie ohne Arbeitserlaubnis angetroffen, werden sie ausreisepflichtig.
Einzige aufenthaltsrechtliche Einschränkung tritt im Falle eines Prozesses ein. Nur in den Fällen von schwerem Menschenhandel wird den Frauen eine Duldung gewährt, die bereit sind, bei jenen Prozessen auszusagen. Zweijährige Wartezeiten auf Prozesse sind nicht selten. Jedoch werden diese Frauen nach ihrer Aussage abgeschoben!
Betroffene Frauen haben häufig Angst vor der Polizei und den Behörden, sowie vor der Ausweisung u. der daraus resultierenden Abschiebung.

In ihren Herkunftsländern ist die Polizei nicht selten in den Menschenhandel involviert. Dadurch sind Flucht und Kontaktaufnahme zur Polizei oder zu Beratungsstellen für die Frauen häufig kein Ausweg. Hinzu kommt, dass sie aufgrund von mangelnden Sprach- und Ortskenntnissen zusätzlich Schwierigkeiten haben sich Hilfe zu suchen.



Eine Rückkehr in das Herkunftsland wird den Frauen erschwert oder unmöglich gemacht, denn oft besitzen sie nicht genügend Bargeld, oder bekommen erst gar kein Geld, um nach Hause zurückkehren zu können. Sie werden isoliert, eingesperrt, extrem überwacht und dürfen nur in Begleitung aus dem Haus. Psychische/physische Gewalt, Vergewaltigungen, Drohungen und Erpressung sind an der Tagesordnung. Durch die kontinuierliche physische und psychische Gewalteinwirkung und Fremdbestimmung erleiden betroffene Frauen meist schwere psychische Schäden. Sie sind traumatisiert und befinden sich häufig in einem schlechten gesundheitlichen Zustand.

Viele Frauen fühlen sich zudem mitschuldig an ihrer Situation, weil sie sich vermeintlich leichtgläubig auf Versprechungen eingelassen haben. Aufgrund der permanenten Druckmechanismen der Täter, der ständigen Überwachung und der Isolation ist es für betroffene Frauen sehr schwer, für viele unmöglich, sich aus eigener Kraft aus dieser Situation zu befreien. Genau aus diesem Grund wird Frauenhandel und Zwangsprostitution in den seltensten Fällen aufgrund einer Strafanzeige durch die Betroffenen aufgedeckt. Wegen ihrer spezifischen Situation – durch die reale Lebensgefahr bei einer Aussage, der Illegalisierung, durch den Druck, welcher durch die Täter ausgeübt wird und/oder ihre psychische Situation - haben die Betroffenen faktisch selten die Möglichkeit, sich aus ihrer Situation zu lösen. Um so mehr brauchen betroffene Frauen die Unterstützung von Außen.

Dazu bedarf es

- einer kontinuierlichen Präventionsarbeit in den Herkunftsländern der Frauen,
- einer Verbesserung der Lebensbedingungen der Frauen in den Herkunftsländern,

- ein flächendeckendes Netz von Beratungsstellen/ Hilfsprojekten in den Zielländern,
- zeitnahe soziale, psychologische und medizinische Betreuung,
- eine dauerhafte Finanzierung von Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangeboten
- und ein uneingeschränktes Aufenthaltsrecht für betroffene Frauen.

Vor allem jedoch sollte es die Aufgabe aller Frauen sein, über diese Situation zu informieren, sich mit betroffenen Frauen zu solidarisieren und Unterstützung anzubieten.

In diesem Sinne,

Gegen sexuelle Ausbeutung und Frauenhandel!

Frauen wehrt Euch!

Für eine starke Frauenbefreiungsbewegung!

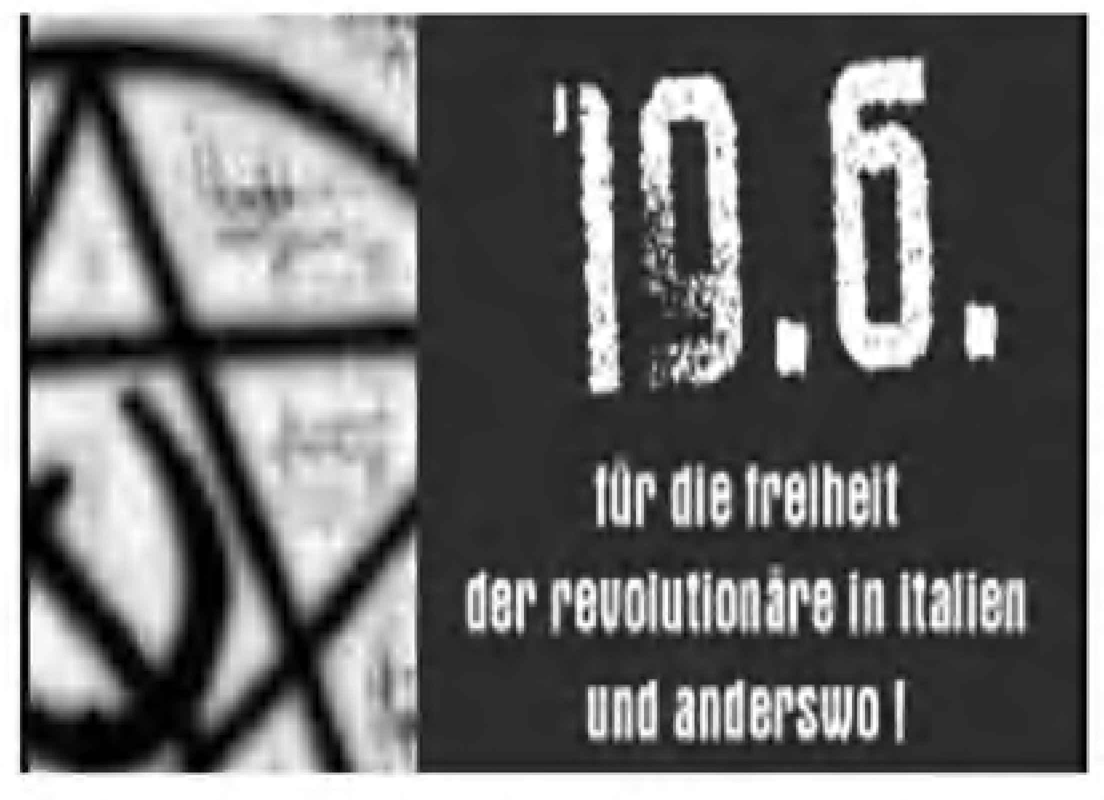
Quellen:
http://www.frauennews.de/themen/weltweit/frhandel.htm
http://www.gegenfrauenhandel.de/
http://www.solwodi.de/
http://www.kok-potsdam.de/

Fussnoten

1 In der feministischen Debatte ist es umstritten, inwieweit der Begriff Zwangsprostitution das Erleben der Frauen zutreffend beschreibt, oder ob es nicht richtiger wäre von sexueller Sklaverei zu sprechen. Das Wort Prostitution im Begriff suggeriere doch, dass die Opfer in ihrer Eigenschaft als Prostituierte zumindest einen aktiven und freiwilligen Anteil in die Geschäftsbeziehungen mit dem Kunden einbringen. Diese Diskussion soll an dieser Stelle jedoch nicht weiter verfolgt werden.

2 Ein Aufenthaltsrecht ist nur unter sehr begrenzten Voraussetzungen (z.B. Heirat, Asylantrag etc.) zu erhalten. Menschen, die in Deutschland arbeiten wollen, und nicht EU-BürgerInnen sind, benötigen eine Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis. Ein Touristenvisum berechtigt nicht zur Arbeitsaufnahme. Auch Frauen aus den neuen EU-Ländern haben keinen Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt.

3 In den Herkunftsländern der betroffenen Frauen ist Prostitution ungleich stärker tabuisiert als in Deutschland, dazu gesetzlich verboten. Tätigkeit in dieser wird von der Familie zumeist als ‚Schande' angesehen.



Der 19.6., der in Italien, Spanien, Frankreich und mehreren anderen Ländern für den Tag der revolutionären Gefangenen steht, diente dieses Jahr auch in der BRD dazu, Aktionen durchzuführen.
Der diesjährige Aktionstag bezog sich auf die am 12. Februar 2007 in Italien verhafteten RevolutionärInnen, denen die Mitgliedschaft in der PC P-M (Politisch-Militärische Kommunistische Partei) vorgeworfen wird.

[Hintergrund: Am 19. Juni 1986 wurden in drei Hochsicherheitsgefängnissen Perus 300 Gefangene vom peruanischen Staat ermordet. Die sozialistische Internationale unter dem Vorsitz von Willy Brandt, die zu der zeit in Lima tagte, begrüßte dieses Massaker.]

Auf Aufrufe der SRI (Rote Hilfe International) und des Netzwerk Freiheit für alle politischen Gefangenen hin fand bereits am 18.6. in Berlin eine Informationsveranstaltung unter dem Titel „Revolution und Konterrevolution in Italien" statt. Am 19.6. gab es eine spontane Kundgebung vor der italienischen Botschaft in Berlin und gegen Abend desselben Tages wird es eine weitere Kundgebung vor dem Hamburger Hauptbahnhof geben.

Aufrufe und Grußbotschaften von Gefangenen zum 19.6.:
http://www.political-prisoners.net/home.php?id=14&lang=de&action=campaign
http://www.rhi-sri.org/index.php?db=aktuell&id=468&mPath=
http://www.rhi-sri.org/index.php?db=aktuell&id=474&mPath=
http://www.sol-hh.de/Archiv/Index-Freiheit%20f%FCr%20Revolutionaere.htm

„Revolution und Konterrevolution in Italien"

Am Montag den 18.6. wurde in Berlin vom Netzwerk Freiheit für alle politischen Gefangenen eine Informationsveranstaltung hinsichtlich der Situation in Italien und der Repression während des G8-Gipfels durchgeführt.
Der erste Beitrag des Abends wurde von der Vertreterin der SRI Zürich (Rote Hilfe International) vorgetragen. Ihr Vortrag wurde per Live-Videokonferenz übertragen, da sie zu einer der Personen gehört, die im Rahmen der Repressionswelle am 12.2. kriminalisiert wurden. Ein dem §129a ähnelnder italienischer Anti-Terror-Paragraph verhinderte ihr persönliches Erscheinen, da ihr bei einer Ausreise eine Verhaftung droht.
Die Vertreterin der SRI berichtete über die Verhaftung der 15 Militanten am 12. Februar 2007, die in mehreren italienischen Städten stattfand und bei der es auch Razzien in Zürich gab. Im Vorfeld wurden langjährige nachrichtendienstliche Mittel wie Kameras und Wanzen eingesetzt.

Ein weiterer Punkt war die Geschichte des bewaffneten Kampfes, vor allem der Roten Brigaden, aus der die PC P-M entstanden ist. Weiterhin wurde über die politischen Vorstellungen der PC P-M berichtet. Ebenfalls Thema waren die Haftbedingungen der italienischen Gefangenen, die ähnlichen Isolationshaftbedingungen unterworfen sind wie damals die Gefangenen aus der RAF. Ein Beispiel davon ist die Videokonferenz, die es den Gefangenen nicht erlaubt, an ihren Prozessen selbst teilzunehmen, da sie nur per Videokonferenz am Prozess teilnehmen können.
Die Vertreterin der SRI begrüßte es, dass sie trotz drohender Verhaftung an der Veranstaltung per Videozuschaltung teilnehmen konnte.
Der Vertreter des Anti-G8-Bündnisses für eine revolutionäre Perspektive gab einen Überblick über die Repression während des Gipfels in Heiligendamm und betonte, dass die Angriffe auch Ausdruck der Angst der Herrschenden vor der sich entwickelnden antikapitalistischen Bewegung ist, die sie langfristig bekämpfen möchte.

Für weitere Infos zu Repression während des G8-Gipfels:
http://www.antig8.tk

Die Veranstaltung endete mit der Verabschiedung einer Grußadresse an die Hamburger Kundgebung am 19.6.

Spontane Kundgebung vor der italienischen Botschaft in Berlin

Am Dienstag den 19.6. fand vor der italienischen Botschaft in Berlin ein spontane Kundgebung statt. Die AktivistInnen waren mit roten Fahnen und einem Transparent mit der Aufschrift „Solidarität mit den PC P-M Gefangenen in Italien" vor die Botschaft gegangen und riefen die Parolen „Freiheit für alle politischen Gefangenen, „Wir sind nicht alle Es fehlen die Gefangenen" und „Hoch die internationale Solidarität".

www.political-prisoners.net



+++ Aktuelles zu **Mumia Abu Jamal** (politischer Gefangener / USA) +++

Am 12. Mai 2007 wurde durch ein breites Bündnis eine Kundgebung und Demonstration für Mumia Abu-Jamal in Berlin Unter den Linden / Neustädtische Kirchstr. durchgeführt. Anlaß war die Anhörung der Verteidigung und der Staatsanwaltschaft vor dem III. Berufungsgericht am 17. Mai 2007 in Philadelphia. In dieser Anhörung ging es darum, ob für Mumia Abu-Jamal die Todesstrafe wieder eingesetzt, was seine baldige Hinrichtung bedeuten würde, er einen neuen (von ihm geforderten) Prozeß bekommt, die Todesstrafe in lebenslange Haft, was im wahrsten Sinne des Wortes lebenslang bedeuten würde oder die ganze Sache an Richter Yohn zurückverwiesen wird, was bedeuten würde, das Mumia Abu-Jamal wieder an dem Punkt angekommen wäre, wo er vor er Anhörung stand. Frühestens ist mit einer Entscheidung der Richter Ende Juni zu rechnen.

Obwohl Beobachter vor Ort den Eindruck hatten, dass die Bundesrichter der Staatsanwaltschaft gegenüber sehr skeptisch waren und vor allem die Todesstrafe kritisch hinterfragten und die Verteidigung viel Zeit hatte, ihren Standpunkt darzulegen und obwohl Mumias Anwalt Robert R. Bryan optimistisch ist, sind alle oben genannten Möglichkeiten immer noch möglich. Es lässt sich überhaupt nicht einschätzen, welche Entscheidung die Bundesrichter treffen werden.
Und die Entscheidung dieses Gerichts kann nur noch vor dem US Supreme Court angefochten werden, aber daß dieser sich mit dem Fall befassen wird ist so gut wie ausgeschlossen. Daher wird die anstehende Entscheidung in Philadelphia allem Ermessen nach die Endgültige sein!

Für Mumia Abu-Jamal geht es also jetzt ums Ganze. Es geht um Freiheit oder Tod. Obwohl er das Recht auf seiner Seite hat, haben die Gerichte bisher immer gegen ihn entschieden. Vor dem 3. Bundesberufungsgericht hat er zum ersten Mal seit 25 Jahren die Möglichkeit ein neues Verfahren zu erzwingen, das derzeit für ihn der einzige Weg in die Freiheit ist.
Wie der Kampf um das Leben und die Freiheit Mumia Abu-Jamals ausgehen wird, wissen wir nicht, aber wir wissen, daß er im Laufe des Jahres 2007 entschieden werden wird. Wir fordern alle, die den drohenden Justizmord an Abu-Jamal verhindern wollen auf, aktiv zu werden, und zwar JETZT!

Zur Veranstaltung selbst: Kritisch wäre zu betrachten, daß trotz aller intensiven Bemühungen und Anstrengungen die Vorbereitung der Veranstaltung zwar sehr gut war. Es wurde ein sehr gutes künstlerisches Programm aufgestellt und auch die Redner waren sehr gut ausgewählt.

Aber die Mobilisierung ist leider nicht so angekommen, wie wir uns das vorgestellt haben. Ansonsten wäre die Teilnehmerzahl größer gewesen. Woran hat es gelegen? Lag es an vielen zur Zeit parallel laufenden Aktivitäten zum G8, Antirepression, und und und.... Oder liegt es daran, daß das Thema Mumia irgendwie im Bewußtsein der Menschen in den Hintergrund gedrängt wurde?

Uns als Bündnis geht es in der Kampagne um Mumias Freiheit und die weltweite Abschaffung der Todesstrafe. Unser Bündnis hat sich in diesem Jahr gebildet, als der Termin der Anhörung bekannt wurde und wir die Notwendigkeit der Neubelebung einer Kampagne für das Leben und die Freiheit von Mumia erkannten. Unsere Kampagne beschränkt sich nicht nur auf Mumia, sondern schließt den Kampf für die Abschaffung der Todesstrafe weltweit und die Freiheit für alle politischen Gefangenen mit ein. Die Zusammensetzung unseres Bündnisses macht das deutlich.
Uns ist bekannt, dass große Teile der Berliner Linken in der Vergangenheit Probleme mit der Mumia-Kampagne hatten. Immer wieder versuchten Trittbrettfahrer_innen, daß Interesse an Mumias Kampf um Freiheit in Gefolgschaft für andere Interessen oder Organisationen umzuwandeln. Aus Ablehnung dieser „Sektenpolitik“ gingen um 2000 viele auf Distanz.
Das ist uns zum Teil sehr gut nachvollziehbar. Aber wir möchten hier noch mal wiederholen, dass wir Mumia aus dem Knast holen wollen und die Todesstrafenabschaffung als weiteres Ziel haben.
Wir sind nicht auf „Mitgliederfang“ in irgendwelche hierarchische Organisationen.

Es ist notwendig, das Thema Mumia Abu-Jamal wieder präsenter zu machen. Schon jetzt arbeiten wir auf den Tag hin, an dem die Entscheidung des Berufungsgerichtes fällt. Wir müssen auf alles vorbereitet sein
1. In Falle eines neuen Prozesses zur Unterstützung Mumias und der Verteidigung, damit der Prozeß bald wieder aufgenommen wird. Vor allen ist dann auf der Tagesordnung: ´das Anwaltteam braucht Geld´.
2. Im Falle der Umwandlung in eine lebenslange Haftstrafe müssen wir uns auf einen langen Kampf um die Wideraufnahme und die Freilassung von Mumia Abu-Jamal einstellen
3. Bei wieder Einsetzung der Todesstrafe kann es nur eine machtvolle Spontandemo geben, die dann aber am Besten bundesweit in mehreren Städten stattfinden muß.



Freiheit für Mumia Abu-Jamal
Abschaffung der Todesstrafe weltweit

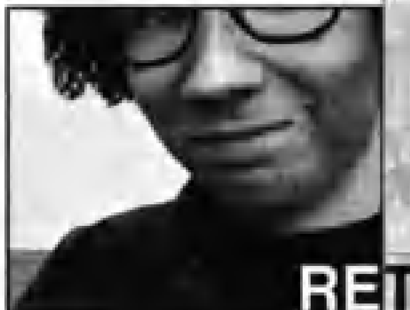
Falls du Interesse hast oder weitere Fragen/Infos hast:
free.mumia@gmx.net

v.i.S.d.p.: Voice Of The Voiceless, Berlin, Unter den Linden

SATURDAYNIGHTFEVER

DER FOTOROMAN


LARA


RETO


MIRCO

BULLEN









Jugend AG des AUFBAU

Weshalb ein Fotoroman zum Thema Repression und Aussageverweigerung? Wissen wir nicht alle schon längst, dass wir im Falle einer Verhaftung den Bullen nichts zu sagen haben? Die Erfahrung zeigt uns aber, dass oft Unsicherheiten entstehen, wenn wir selbst mit der Repression konfrontiert werden. "Was brauche ich nun wirklich zu sagen, wie verhalte ich mich am besten, was kann geschehen?

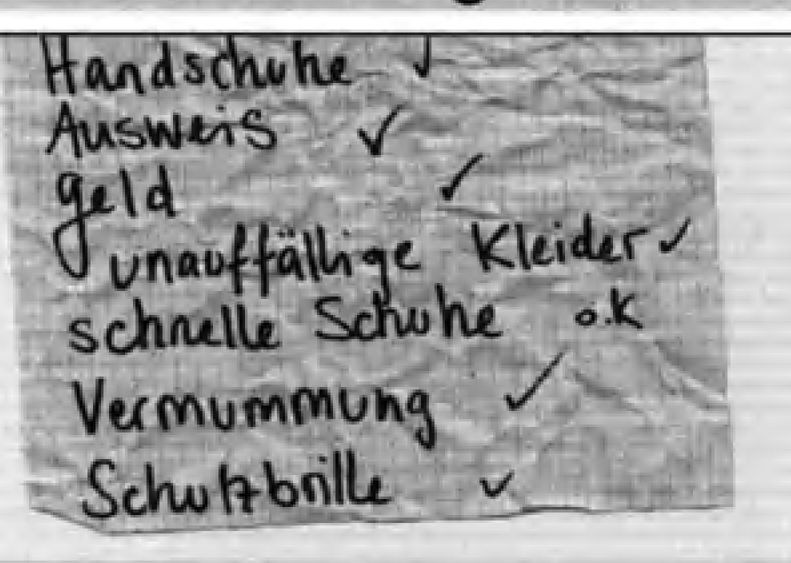
In den letzten Jahren hat sich die Repression allgemein verschärft. Im Zuge der Zerschlagung der offenen Drogenszene werden Leute auf der Strasse Personenkontrollen unterzogen, gefilzt, verhaftet. Auch der politische Widerstand ist einer verschärften Repression ausgesetzt. Es wird versucht, Demos schon im Keime zu ersticken. Bereits im Vorfeld werden Leute abgefangen und auseinandergenommen. Die Demos selbst verzeichnen eine massive Bullenpräsenz, oft werden zahlreiche DemoteilnehmerInnen verhaftet.

Das zeigt nur, dass diejenigen, welche dem herrschenden System Widerstand entgegensetzen, diejenigen, welche für eine revolutionäre Perspektive und den Aufbau von Gegenmacht kämpfen, ein Dorn im Auge der Bourgeoisie sind. In Zeiten, in denen Grossfusionen und damit verbunden Lohnkürzungen und Entlassungen an der Tagesordnung sind, hat die herrschende Klasse Angst, dass sich Widerstand gegen ihre Ausbeutung entwickelt. Deshalb begegnet der Staat als deren Institution jeglichem Widerstand mit verschärfter Repression, versucht ihn im Keime zu ersticken.

An Demonstrationen können wir zumindest teilweise die Art und den Zeitpunkt der Konfrontation mit den Repressionsorganen des Staates selber bestimmen und uns entsprechend vorbereiten. Jedoch kann eine Verhaftung auch ausserhalb dem Zusammenhang einer Demo erfolgen. Gerade dann, wenn wir vielleicht nicht auf diese vorbereitet sind. Vielleicht wissen wir nicht einmal, weshalb wir verhaftet werden. Natürlich gilt auch in diesem Falle: Aussageverweigerung!

Wir müssen und sollen nichts als unsere Meldeadresse und das, was der Identitätskarte zu entnehmen ist, angeben. Vom Staat und seinen Institutionen haben wir nichts zu erwarten. Dieser Staat ist immer der Staat der Herrschenden, der Staat des Kapitals!

An einem gewöhnlichen Samstagnachmittag



























Die Sachen sollten nur weggeworfen werden, wenn eine Verhaftung unausweichlich ist. Besteht aber z.B. die Chance, dass man sich gemeinsam gegen einen Bullenkessel wehren kann, so ist es von Vorteil weiterhin unerkennbar zu sein.









In der Abstandszelle auf der Kripo







Am Abend desselben Tages in der gleichen Stadt:





















Nach langem Warten:











Die Bullen versuchen uns immer Aussagen abzugewinnen. Oft drohen sie, einen länger festzuhalten, wenn man keine Aussagen macht. Es ist aber in jedem Fall richtig die Aussage zu verweigern. Meist ist man damit sogar schneller wieder draussen.













Unterdessen im Nebenzimmer










Jetzt hören Sie mal zu: Sie müssen nicht meinen Sie können den Harten spielen.

Ihnen wird das Lachen schon noch vergehen!
He, easy! Sie wissen, dass das nicht erlaubt ist.

Ich weiss selber was erlaubt ist. Sie haben mir gar nichts zu sagen

Ihr Freund hat überigens ausgesagt. Ihr blödes Benehmen ist also völlig sinnlos. So wird einfach Ihre Busse höher

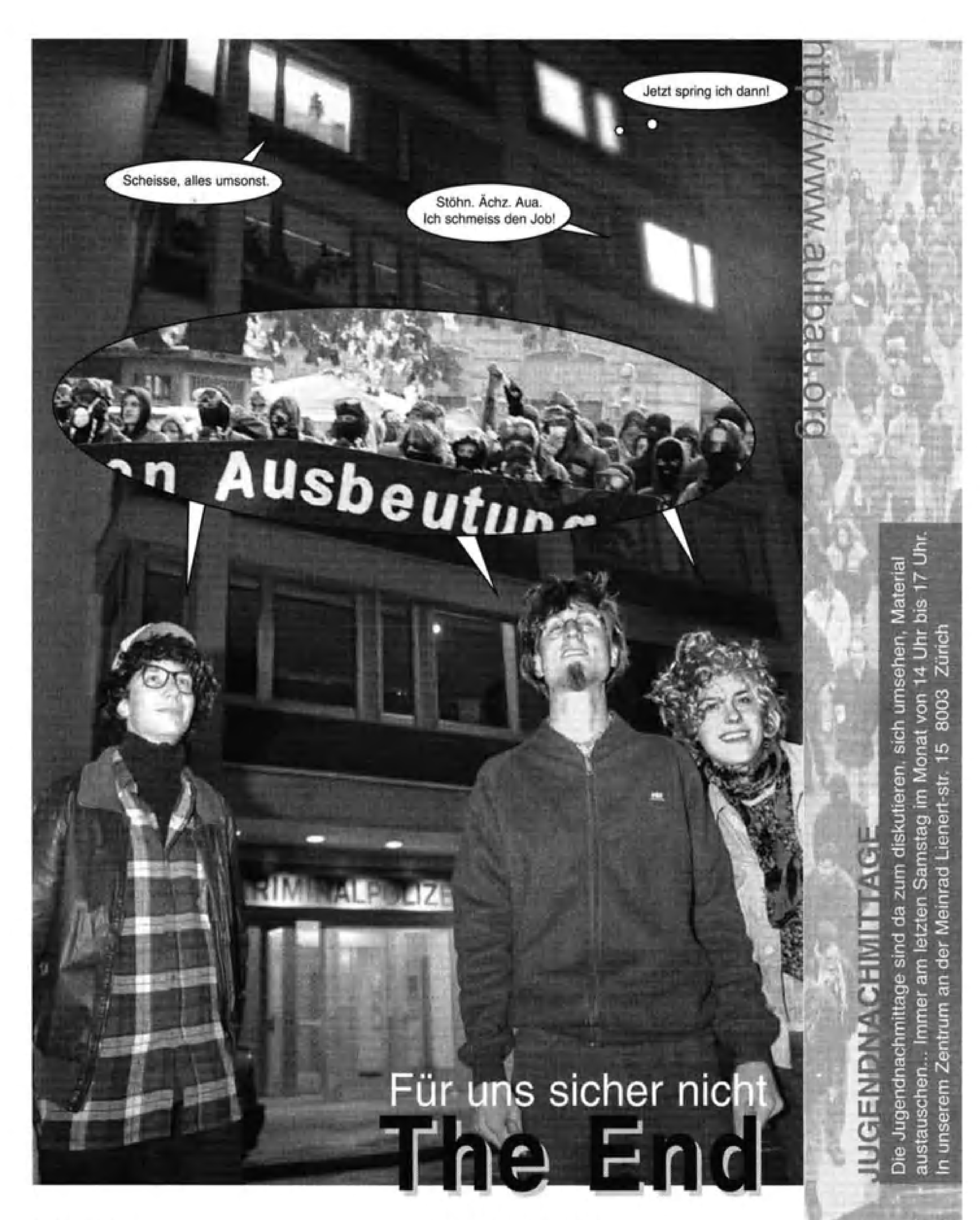
Es stimmt schon, es ist Ihr gutes Recht keine Aussagen zu machen. Aber wir wollen nur schnell überprüfen. Vielleicht haben Sie ja gar nichts mit den Sprayereien zu tun.

Sie haben bei der Festnahme gesagt, Sie seien etwas trinken gegangen. Wo?
Wie gesagt, ich mache keine Aussagen.

Aber da ist doch nichts dabei. Das hat Ihr Freund auch erzählt.
Das ist ja wie im Film. Sie wollen uns gegeneinander ausspielen!
Keine Aussage
Soll ich Ihnen etwas zu trinken holen?

Das gibts doch nicht. Ist das ihre neue Masche?

Scheisse, alles umsonst!!!
Na gut, dann können Sie gehen.
Nicht schon wieder.



INFOS

Weitere Broschüren zu den Themen Aussageverweigerung, Verhalten an Demos, Repression etc., sind bei uns erhältlich.
Kontaktadresse Jugend AG und ROTE HILFE

Revolutionärer Aufbau
Postfach 8663
8036 Zürich

ROTE HILFE

Die ROTE HILFE hat in der ArbeiterInnenbewegung eine lange Tradition. Sie veröffentlicht Infos zu Bullen und Repression, damit wir uns besser vorbereiten und schützen können. An den Demos kümmert sich die ROTE HILFE um das Anti-Repressions-Telefon und um die Demo-Sanität. Ausserdem gibt sie bei Verhaftungen und Prozessen konkrete Unterstützung.

:::TERMINE:::

01.09.07 / 20 Uhr
Antifa SoliKonzert im Heizhaus

1.Offene Antifa Treffen

Gemeinsam kämpfen!
Gegen Nazis,Staat und Kapital!
Organisiert den Antifa Widerstand!

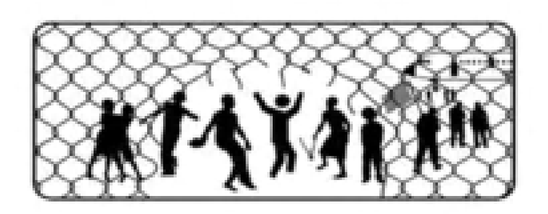
checkt: www.AAMD.de.md

28. Juni 07 // 18.00 Uhr
im BUND // Olvenstedter Str. 10, MD- Stadtfeld

Widerstand ist Wunderbar - komm zur Autonomen Antifa!
Hast du Stress mit Nazis in deinem Kiez oder in der Schule?
Hast du kein Bock mehr auf Bullenschweine?
Hast du kein Bock mehr auf Kapitalismus?
Willst du dich gegen Nazis und Kapital organisieren?

Dann komm zum 1.Offenen Antifa Treffen !







Ausreisezentrum Halberstadt dicht machen.
Kein Mensch ist illegal.
Für freies Fluten.

Volksküche etc.:

- im Heizhaus
  ...jeden Dienstag, 12- 15 Uhr: Großes Frühstück
  ...jeden Donnerstag, ca. 17 Uhr: Vokü (u.a. vegetarisch)

- im Thiembuktu
  ...jeden Freitag, ca.19 Uhr: Vokü

- Öffnungszeiten Umsonstladen LirumLarum
  ...Montag 15-18 Freitag 13 - 17 Uhr

:::ADRESSEN:::

Politische Gruppen und Initiativen:

Gruppe Internationale Solidarität [Magdeb.]
Olvenstedter Str. 10, 39108 Magdeburg
www.intersol-md.org // info@intersol-md.org

Autonome Antifa Magdeburg (AAMD)
www.AAMD.de.md // autonomeantifaMD@web.de

Frauengruppe Magdeburg
www.woman.voice.de.md // fightsexismMD@web.de

KPD/ ML
39034 Magdeburg
Postfach 351102
www.kpd-md.net

DKP
www.dkp-nordharz.de

Rote Hilfe e.V. Ortsgruppe Magdeburg
Postfach 32 01 15, 39040 Magdeburg

Freiraumgruppe Magdeburg
www.freiraumgruppe.de.md

Bürgerinitiative Montagsdemo
www.montags-auf-die-strasse.de



Veranstaltungsorte etc.:

KJFE Heizhaus
Harsdorferstr. 33b, 39108 Magdeb.

KJFE Knast
Umfassungsstr. 76, Magdeburg

Hallenhausen
An der Steinkuhle 21, 39128 MD

Umsonstladen LirumLarum
Brandenburger Str. 9 (Hinterhof)
39104 MD

Blaue Welt Archiv // Thiembuktu
Thiemstr. 13, 39104 MD
Eine Welt Haus
Schellingstr. 3- 4, 39104 MD

Kurdisch- Deutscher Kulturverein
Keplerstr. 4a, 39104 MD

Frauenzentum Courage
Karl- Schmidt- Str. 56, 39104 MD

Kontakt zur Redaktion der Rabatz: anti.G8@web.de